

Mit optimierter Grünlandpflege

Wiederkäuer sind evolutionär optimal an die Verdauung von Gras angepasst. Aus diesem Grund ist es ökologisch sinnvoll, diese Nutztiere in Grünlandgebieten zu halten, da sie dieses Futter effizient verwerten und in wertvolle Lebensmittel umwandeln können.

Zu Beginn des 20. Jh.s lag die Milchleistung in Österreich um 2000 kg je Kuh und Jahr. Diese Menge hat sich heute mehr als verdreifacht und zeigt auf, wie wichtig eine optimale Heu- und Silagequalität ist. Nur dadurch sind gute Grundfutterleistungen zu erzielen und lässt sich Kraffutter einsparen. Damit ein Betrieb ein optimales Grundfutter zur Verfütterung bereitstellen kann, ist neben der Erntetechnik ein gut entwickelter und gepflegter Grünlandbestand notwendig.

Der Pflanzenbestand

Damit der Pflanzenbestand auf einer Grünlandfläche richtig bewertet werden kann, ist die Kenntnis über einige wenige Hauptgräser entscheidend, um sie von weniger wertvollen unterscheiden zu können. Das Erkennen der ertragsbildenden Futtergräser ist deshalb wichtig, da sie in einem optimalen Bestand gut 70 % der gesamten Fläche einnehmen sollten. Ist das Grasgerüst in Ordnung, dann ist die Narbe stabil und unerwünschte Kräuter können sich nicht ungehindert ausbreiten. Die restlichen 30 % der Flächen bieten Raum für die an die Nutzung angepassten Kräuter. Natürlich sind Wiesen, die nur zweimal gemäht werden, und Hutweiden um einiges artenreicher als viermal genutzte Wiesen und Dauerweiden. Auf den Grünlandflächen des Biobetriebes sollte daher eine standortangepasste und abgestufte Grünlandnutzung umgesetzt werden. Das bedeutet ein Vorhandensein von extensiven bis intensiven Nutzungstypen. Die zweimal genutzte Wiese liefert zum ersten Schnitt ein wertvolles

Grundfutter für trockenstehende Milchtiere und Jungtiere. Das Futter der intensiv genutzten Flächen liefert das energie- und eiweißreiche Leistungsgrundfutter. Durch diese Bewirtschaftung erreicht der Betrieb als Gesamtheit eine hohe Artenvielfalt und eine gute Grundfutterleistung.

Optimale Nutzung

Der optimale Nutzungszeitpunkt wird von der Pflanzensammensetzung des Bestandes bestimmt. Das bedeutet: Jede Nutzung braucht ihren typischen Pflanzenbestand. Eine zweischnittige Wiese wird hauptsächlich aus Obergräsern wie Glatthafer, Knaulgras, Wiesenfuchsschwanz oder Wiesenlischgras bestehen. Eine 4-Schnitt-Wiese wird sich hingegen schwerpunktmäßig auf Untergräser wie Englisches Raygras oder Wiesenrispengras kon-



Eine 4-Schnitt-Wiese sollte sich schwerpunktmäßig auf Untergräser wie Englisches Raygras oder Wiesenrispengras konzentrieren, damit diese langfristig stabil bleibt und regelmäßig früh genutzt werden kann.



Am Biobetrieb sollte eine standortangepasste Nutzung erfolgen. Trespens-Halbtrockenrasen gehören zu den extensiv genutzten Nutzungstypen.

Foto: Theuerl

zentrieren, damit diese langfristig stabil bleibt und regelmäßig früh genutzt werden kann. Werden die hoch aufwachsenden Obergräser regelmäßig früh gemäht, gehen diese im Bestand von Jahr zu Jahr zurück und hinterlassen Lücken. Die narbenbildenden Untergräser zeigen hier eine weit bessere Toleranz und Ausdauer. Sie sind in der Lage, nach der Nutzung wieder rasch neue Blätter zu bilden und können so die Verluste rasch



ausgleichen. In dieser Tatsache steckt auch das Problem vieler Grünlandbestände. Traditionell extensiv genutzte Flächen werden heute durch die immer bessere Technisierung öfters und früher genutzt. Dabei wurde jedoch vergessen, auch den Pflanzenbestand umzustellen. Eine sinnvolle und langfristig stabile Nutzungsintensivierung kann nur funktionieren, wenn begleitende Übersaaten vorgenommen werden und der Bestand langsam über mehrere Jahre in die gewünschte Richtung gelenkt wird. Natürlich muss sich auch der Standort für eine Intensivierung eignen, also einen tiefgründigen Boden mit einer guten Wasserversorgung und einem aktiven Bodenleben besitzen. Ist die Fläche schon mit unerwünschten Kräutern überhäuft, muss ein massiver Eingriff vorgenommen werden und die Sanierung erstreckt sich über viele Jahre. Daher sollten frühzeitig auf eine lückiger werdende Grasnarbe mit Übersaaten reagiert werden. Dadurch werden der Aufwand und die Kosten gering gehalten.

Übersaaten sind aber auch gerade bei extremen Ereignissen, wie die Sommertrockenheit in diesem Jahr, eine wichtige und sinnvolle Maßnahme. Bis Anfang Septem-

zu bester Grundfutterqualität

ber können solche Übersaaten zur Verbesserung und Aufwertung der teilweise extrem ausgebrannten Grasnarben durchgeführt werden. Damit wird eine wichtige Maßnahme gesetzt, damit im kommenden Jahr diese Flächen wieder zufriedenstellende Erträge liefern.

Die richtige Pflege

Der an den Standort und die Nutzung optimal angepasste Pflanzenbestand ist die eine Seite der Medaille. Jede Nutzung benötigt auch ihre eigene Pflege. Wirtschaftsdünger sind in der Regel ein begrenzter Faktor auf Biogrünlandbetrieben, weshalb eine Düngungsplanung nicht als gesetzliche Auflage betrachtet werden soll, sondern als eine Notwendigkeit

KB-SERVICE

Wie geht's mit der Gülle?

Praxiskurs mit Weiden- und Wiesenbegehung

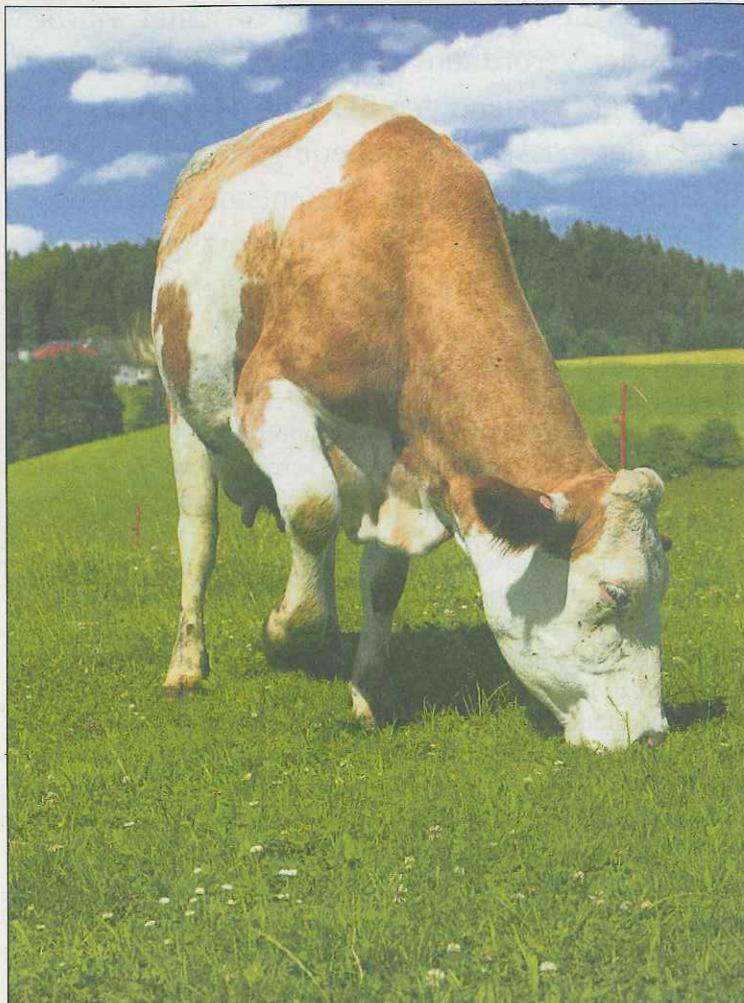
Ein interessanter Kurs mit Walter Starz vom LFZ Raumberg-Gumpenstein zur Gülle, die in der Landwirtschaft nicht mehr wegzudenken ist. Speziell im Dauergrünland sind einige Punkte zu beachten, um mögliche Probleme im Grünlandbestand zu vermeiden. Im Kurs bespricht Walter Starz die Herausforderungen der Güllewirtschaft. Sowohl im Vortrag wie auch auf der Wiese werden Themen wie Düngung, Übersaat und Maßnahmen bei Trockenschäden behandelt.

- Ort: GH Post, 9863 Rennweg 5
- Freitag, 13. September, GH Post, Rennweg, 9.30 bis 15.30 Uhr
- Kursbeitrag: 30 Euro
- Anmeldung: bis 9. September im Biozentrum Kärnten, Telefon (0 46 3) 58 50-54 11

für ein effizientes Betriebsmanagement. Eine zweischnittige Wiese benötigt alle zwei Jahre eine leichte Rottemist- oder Kompostdüngung mit 15 m³ je ha. Hingegen ist eine verdünnte und gut gelagerte Gülle ein idealer Wirtschaftsdünger auf intensiv bewirtschafteten Grünlandflächen. Auch hier sind 15 m³ je ha ausreichend, aber die Ausbringung auf der Fläche sollte so oft wie möglich erfolgen – also im Frühling und nach jedem Schnitt. Gülle muss dann auf das Grünland ausgebracht werden, wenn das Gras wächst. Eine übermäßige Gölledüngung im Herbst bringt wenig, da das aufwachsende Gras nicht mehr genutzt werden kann. Eine sinnvolle Düngungsplanung sorgt dafür, dass die Grube bis zum Herbst geleert ist. Verfügt ein Betrieb über keine oder wenig Gülle, so eignet sich gut gerotteter Mist oder Mistkompost für intensiv genutzte Flächen. Dieser Wirtschaftsdünger sollte mehrmals pro Jahr mit 15 m³ je ha und Termin in einem dünnen Schleier auf der Fläche ausgebracht werden.

Bei der Düngung mit Gülle ist weiter zu beachten, dass das Bodenleben ständig Futternachschub erhält, damit es der Nutzung entsprechend arbeiten kann. Im Gegensatz zum Mist hält die Nährwirkung von Gülle im Boden nicht sehr lange an. Durch die raschere Umsetzung der Gülle im Boden ist sie aber gerade für wüchsige und intensiv genutzte Flächen ein idealer Dünger, wenn die maximale Ausbringungsmenge von 15 m³ je ha und Termin nicht überschritten wird. Hier ist eine im Vorfeld durchgeführte Düngungsplanung mit der Aufteilung im Jahresverlauf ganz entscheidend. Intensiv genutzte Grünlandbestände brauchen ein sehr aktives Bodenleben, wodurch in erster Linie die Gräser profitieren und eine dichte Narbe hervorbringen.

DIPL.-ING. WALTER STARZ,
LFZ RAUMBERG-GUMPENSTEIN,
BIO-INSTITUT



Nur mit einer standortangepassten und abgestuften Grünlandnutzung wird eine optimale Grundfutterqualität erreicht.

KOMMENTAR

Erfolgreiche Grünlandbewirtschaftung

Das Erkennen der Gräser auf den Flächen und ein effizienter Ressourceneinsatz am Betrieb sind die zentralen Schlüssel einer erfolgreichen Grünlandbewirtschaftung. Die Umsetzung einer standortangepassten und abgestuften Grünlandnutzung ist aus Sicht einer effizienten Düngeraufteilung und für die gesamtbetriebliche Artenvielfalt eine Notwendigkeit für Biogrünlandbetriebe.

Nur wenn diese Aspekte als Ganzes auf dem eigenen Betrieb angepasst und um-



Dipl.-Ing. Walter Starz

gesetzt werden, stellt das Grünland eine langfristige, stabile, nutzbare Kulturlandschaft dar, die eine für den Wiederkäuer optimale Grundfutterqualität bereitstellt.